

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 6 (1980)

Heft: 4

Artikel: Kontakt zwischen Orchestervereinen und EOV

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-955334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Der Brief von Radio DRS, Studio Zürich

Zürich, 11. November 1980

Sehr geehrter Herr Dr. Fallet, das 1. Schweizerische Orchestertreffen in Boswil war nach meiner Meinung ein grosser Erfolg. Ich hatte mich an den einzelnen Leistungen sehr gefreut. Die Orchester haben doch den Beweis erbracht, ein wesentlicher Kulturträger zu sein, ohne diese Basis gäbe es ja keine Spitze. Am Samstag, 28. Februar 1981, 15.00 Uhr, im 2. Programm, ist eine Reportage-Sendung vorgesehen; dabei sollen in kurzen Einblendungen alle beteiligten Orchester zu hören sein. Zu einem späteren Zeitpunkt, am Samstag, 28. März, eventuell Samstag, 25. April, sollen zur gleichen Zeit die besten Leistungen zu Gehör gebracht werden.

Je am 28. Februar und 28. März 1981, 15.00 Uhr, 2. Programm, Ausschnitte vom 1. Schweizerischen Orchestertreffen in Boswil.

Mit den besten Grüssen

Radio Studio Zürich

Abteilung Musik

Albert Häberling

4. Einige Gedanken des Redaktors

Seit der Eidgenössische Orchesterverband existiert – es sind nun immerhin schon 62 Jahre –, wurde noch nie soviel Schönes und Gutes über die Liebhaberorchester und das Liebhabermusizieren geschrieben. Das Herz der alten Kämpfer für unsere gute Sache schmilzt geradezu vor Wonne. Dem Zentralvorstand kann man nur gratulieren, dass er der von der Stiftung «Alte Kirche Boswil» vorgebrachten Idee der Veranstaltung eines Schweizerischen Orchestertreffens sofort zustimmte und sich mit aller Kraft für das gute Gelingen der Veranstaltung einsetzte. Die an diese geknüpften Erwartungen gingen weitgehend in Erfüllung: Das Schweizerische Orchestertreffen liess die Leistungen unserer Liebhaberorchester in vorteilhaftestem Licht erscheinen und warb so für das Liebhabermusizieren und den EO.V. Den Orchestern, die sich am 8. und 9. November nach Boswil begaben, um dort in der Alten Kirche das vorgeschriebene Programm abzuwickeln, gebührt unser aller Dank.

Wir freuen uns auf die von Radio DRS, Studio Zürich, über das Treffen in Aussicht gestellten Sendungen vom Februar, März und April 1981 und hoffen, dass sich die Redaktionen der schweizerischen Tagesblätter auch noch etwas erwärmen lassen. Die wenigsten nahmen von der Agenturmeldung des Sekretariats der Stiftung «Alte Kirche Boswil» ernsthaft Kenntnis. Wenn sie etwas veröffentlichten, so waren es lediglich zwei, drei nichtssagende Sätze. Es bedeutete dies einen kleinen Wermutstropfen, der da in unseren Freudenbecher fiel. Vielleicht ist es gut so: Wir dürfen ja nie vergessen, dass die Liebhaberorchester immerfort um ihre Anerkennung in der breiteren Öffentlichkeit kämpfen müssen, was für uns alle ein steter Ansporn ist.

Mit Genugtuung dürfen wir indessen feststellen, dass das Radio heute auf unserer Seite steht. Herrn Albert Häberling, Leiter der Abteilung Musik des Radio Studios Zürich, danken wir aufrichtig für alle seine Bemühungen um die Förderung des Liebhabermusizierens.

Dem 1. Schweizerischen Orchestertreffen wird bestimmt das 2. folgen. Um dieses in Kenntnis der am 8. und 9. November 1980 gesammelten Erfahrungen organisieren zu können, wird unser Zentralpräsident die beteiligten Orchester über folgende Punkte befragen: Hat es Freude bereitet, teilzunehmen? Waren Sie mit der Art der Durchführung zufrieden? War das Pflichtstück zu leicht – leicht – zu schwer? Haben Sie Kontakt mit den andern teilnehmenden Orchestern gefunden? Waren die Kosten tragbar? Haben Sie Vorschläge für ein allfälliges weiteres Treffen?

Allen Personen, Stellen und Institutionen, die sich an der Vorbereitung, Durchführung und Finanzierung des 1. Schweizerischen Orchestertreffens beteiligten, sei der wärmste Dank ausgesprochen.

Eduard M. Fallet

Kontakt zwischen Orchestervereinen und EO.V

Um den Kontakt zwischen Orchestern und dem EO.V zu fördern, sind jedem Mitglied des Zentralvorstandes, der Musikkommission und der Redaktion «Sinfonia» eine Anzahl Orchestervereine zugeteilt, die während fünf Jahren einmal besucht werden sollen. Dieses Vorhaben wurde an der Delegiertenversammlung 1980 einstimmig genehmigt.

Die Zuteilung soll keinesfalls eine Inspektion bedeuten, sondern einen ungezwungenen Gedankenaustausch mit Anregungen gestatten. Die Orchester sind gebeten, ihrem Besucher mitzuteilen, wann er besonders willkommen ist: an einem Konzert, an einer Probe oder bei einem sonstigen Vereinsanlass.

Es besuchen:

Dr. Alois Bernet, Zentralpräsident
die Orchestervereine Emmenbrücke, Entlebuch, Kriens-Meggen, die Orchestergesellschaft Luzern, das Orchester der SUVA, die Orchestervereine Malter, Reiden, Reussbühl-Littau, Schüpfheim, Sempach, Sursee, Willisau, Wolhusen.

Hermann Unternährer, Vizepräsident
die Orchestergesellschaft Altdorf, die Orchester Brunnen und Schwyz, die Orchestervereine Baar, Cham, Einsiedeln, Sarnen, Sins, Stadt-orchester Zug.

Jürg Nyffenegger, Zentralsekretär
die Orchestergesellschaft Affoltern am Albis, das Flunthermer Orchester, die Orchestervereine Dietikon, Höngg, Horgen, Meilen, Örlikon, die Caecilia-Musikgesellschaft Rapperswil (SG).

Benjamin Brügger, Zentralkassier
die Orchestervereine Rüti (ZH), Stäfa-Uerikon, Wallisellen, Wetzikon, Orchestergesellschaft Winterthur, Kammerorchester Thalwil, Orchester des Kaufmännischen Vereins Zürich, Kirchgemeindeorchester Zürich-Schwamendingen.

Trudi Zumbrunnen, Zentralbibliothekarin
Orchestre de chambre romand de Berne, Berner Konzertorchester, Orchester des Berner Männerchors, Medizinerorchester Bern, Berner Musikkollegium, PIT-Orchester Bern, Orchester Münsingen, die Orchestervereine Burgdorf, Konolfingen, Langnau, Lyss, Ostermündigen, Bieler Kammerensemble, Orchestre du camp international des Jeunesses Musicales de Suisse à Gwatt.

Isabella Bürgin, Beisitzerin
die Orchestervereine Flums, Kaltbrunn, Liechtenstein-Werdenberg, Niederurnen, Wattwil, Widnau, Chur, Domat-Ems, Thisis, Kammerorchester Kloten, Kammerorchester Zürich-Affoltern.

Charles Décobaz, Assesseur
les Orchestres «Euterpia» Les Breuleux, de la ville de Bulle, de la Ville et de l'Université de Fribourg, de Chambre Jurassien Delémont, de la Ville de Delémont, de Chambre St-Paul Lausanne, Symphonique Lausannoise, du Foyer Moutier, de Nyon, de Chambre de Sion, du Collège et des Jeunesses Musicales de St-Maurice, d'Aigle, Orchesterverein Visp.

Fritz Kneusslin, Präsident der Musikkommission

Das Kammerorchester der Basler Chemie, Orchester Pro Musica Basel, die Orchestergesellschaft Gelterkinden, die Orchester Reinach

(BL), Laufenthal-Thierstein, die Orchestervereine Arlesheim, Binningen, Dornach, Niederamt-Niedergösgen, Rheinfelden.

Peter Escher, Mitglied der Musikkommission
Stadtorchester Olten, Musikverein Lenzburg, das Orchester Wohlen (AG), die Orchestervereine Aarau, Bremgarten (AG), Brugg (AG), Reinach (AG), Rothrist, Zofingen.

Dr. Fritz Wiesmann, Mitglied der Musikkommission

Stadtorchester Arbon und Frauenfeld, die Orchestervereine Amriswil, Flawil, Goldach, Gossau (SG), Rorschach, Wil (SG), die Kammerorchester Herisau und Schaffhausen.

Dr. Eduard M. Fallet, Redaktor der «Sinfonia»
die Orchestervereine Balsthal, Düringen, Gerlafingen, Langenthal, Leberberger Instrumentalisten, Stadtorchester Grenchen, Solothurner Kammerorchester, Stadtorchester Solothurn, les Orchestres du Conservatoire de Musique La Chaux-de-Fonds, l'Odéon La Chaux-de-Fonds, de Chambre Gymnase/Université Neuchâtel.

Beschluss des Zentralvorstandes vom 14.11.1980.

Kulturparlamentarier gesucht!

Von amüsichen und musischen Politikern

Es ist eine Binsenwahrheit, dass die eidgenössischen Räte bis vor kurzem für kulturelle Belange nur sehr wenig Verständnis aufbrachten. Auch in den Kantonsparlamenten und in den Gemeinderäten hapert es vielfach, sobald von Musik und Gesang die Rede ist. In meiner kurzen Laufbahn als Mitglied einer Gemeindeexekutive hatte ich Gelegenheit, festzustellen, dass die meisten Politiker amüsich sind und für kulturelle Belange sozusagen nichts übrig haben. Als ich noch Präsident eines Vereins war, dessen Aufgabe in der Pflege des Dorfbildes und des Kulturellen in meiner Wohngemeinde bestand, bat mich ein befreundeter Vollblutpolitiker inständig, ich solle ja nicht zuviel «in Kultur machen». Ich hatte immer wieder den Eindruck, die Politiker mieden geradezu das Kulturelle, weil sie fürchteten, weich zu scheitern und von ihren Wählern nicht mehr ernst genommen zu werden.

Dass dem nicht so sein muss, beweist das Beispiel des verstorbenen Nationalrates Hans Düby: Er war ein begnadeter Violinist und Mozart-Interpret, langjähriger Konzertmeister des Berner Musikkollegiums und dessen Ehrenmitglied. Die grosse Arbeitslast als Verbandspräsident und als Parlamentarier zwang ihn leider, das Musizieren aufzugeben, was ich damals sehr bedauerte. Hans Düby hatte indessen bis zuletzt ein helles Ohr und einen wachen Sinn für alles Musikalische. Er war der geborene «Kulturparlamentarier», aber zu seiner Zeit noch ein weisser Rabe unter seinen Kollegen. In letzter Zeit war im National- wie im Ständerat vermehrt von Kulturpflege die Rede. Es scheint eine Wende im Denken eingetreten zu sein; denn das Kulturelle wird endlich als etwas Wichtiges, ja Essentielles betrachtet. Parlamentarier, die etwas davon verstehen und mitraten können, sind plötzlich gesucht. So hat sich unter dem Präsidium der Nationalrätin Frau Dr. Doris Morf eine «Parlamentarische Gruppe für Kulturfragen» (PGK) gebildet.

Anliegen der Chöre, Blasmusiken und Liebhaberorchester

Einer Delegation der Schweizerischen Chorvereinigung (SCV, 80 000 Mitglieder), des Eidgenössischen Musikverbandes (EMV, 60 000 Mitglieder) und des Eidgenössischen Orchesterverbandes (EO.V, 4000 Mitglieder) war es vergönnt, am 9.10.1980 in Bern mit Nationalrätin Dr. Morf offen über die Probleme der drei Verbände in kultureller und finanzieller Hinsicht zu sprechen.